

## Marktkommentar

### Clinton oder Trump: Was erwartet die Märkte?

- Clinton steht für kurzfristigen Börsenaufschwung, Trump für Volatilität
- Wirtschaftspolitische Programme zeigen kaum Übereinstimmungen

11. Oktober 2016

Als Auswirkung der am 8. November 2016 stattfindenden Präsidentschaftswahl in den USA rechnet das Bankhaus Krentschker mit deutlich unterschiedlichen Reaktionen der Märkte. Während die Wahl von Hillary Clinton durchaus mit Erleichterung und einer kurzfristig positiven Marktreaktion aufgenommen werden sollte, sind bei einem Sieg von Donald Trump höhere Volatilitäten an den Börsen zu erwarten. Die Intensität dieser Reaktionen wird auch von den jeweiligen Mehrheiten in den Kongresskammern (Senat und Repräsentantenhaus) abhängig sein, räumt Krentschker ein.

#### ***Clinton steht für Kontinuität***

Hillary Clinton ist als ehemalige First Lady und Außenministerin politisch einschätzbar. Ihr Parteiprogramm enthält viele positive Aspekte zur Stärkung der US-Wirtschaft. Infrastruktur- aber auch Umweltschutzmaßnahmen schaffen Arbeitsplätze in den USA und sind Investitionen in die Zukunft. Hiervon sollten insbesondere US-Unternehmen aber auch innovative, auf Umweltschutz spezialisierte Unternehmen im Ausland profitieren können. Die Beibehaltung von Freihandelsabkommen ist vor allem für US-Unternehmen mit Absatzmärkten außerhalb der USA von Bedeutung, und sichert somit auch Arbeitsplätze im Land. Auch die Investition in ein leistbares Bildungssystem ist zu begrüßen, da dadurch der Bildungsstand insgesamt sowie die Qualifikation von künftigen inländischen Arbeitskräften gehoben werden. Ein Sieg Clintons sollte somit eher positive Auswirkungen auf Börse und Wirtschaft haben.

#### ***Trump will radikale Veränderungen***

Donald Trump hat keine politische Erfahrungen, bringt aber sein Wissen als Unternehmer ein. Sein politisches Programm beinhaltet insbesondere Punkte, die in der Vergangenheit vom US-Establishment negiert oder nur unzureichend politischen Rückhalt gefunden haben. Er sieht seine Wahlchancen vor allem bei den unzufriedenen Menschen in den USA, welche

vom bisherigen System nicht entsprechend profitieren konnten. Sein Programm stützt sich vor allem auf zwei Kernbereiche: Bestehende und neue Arbeitsplätze für US-Bürger sowie mehr Protektionismus, also eine Reduzierung des freien Handels samt Einfuhrzöllen. Mit diesem Parteiprogramm kann er eine große Zahl an Bürgern erreichen, so dass sein Stimmenanteil gemäß aktueller Meinungsumfragen nur knapp hinter Clinton liegt.

**Prognose: 2019 stagniert BIP-Wachstum unter Trump**

Trump würde als US-Präsident, der vor allem im Außenhandel weitreichende Rechte hat, aktuelle Freihandelsabkommen in ihrem künftigen Bestand gefährden. Eine Trump-Administration würde insbesondere Abkommen mit Ländern, welche große Handelsüberschüsse aufweisen (z.B. China, Mexiko oder Deutschland), in Frage stellen. Das bereits unterzeichnete Abkommen TPP (Transpazifische Partnerschaft) bzw. das angestrebte Abkommen mit Europa (TTIP) würden von Trump blockiert werden. Da Handelsabkommen zu Arbeitsteilungen (Lieferketten) führen, würde dies zu Handelskonflikten mit negativen Auswirkungen auf die US-Außenpolitik und die US-Wirtschaft führen. Laut Analysen des britischen Research-Institutes Oxford Economics sollte bereits im Jahr 2019 das US-Wirtschaftswachstum stagnieren.

Eine Gefahr für das US-BIP-Wachstum ist gemäß diversen Berechnungen auch die von Trump geplante Abschiebung von illegalen Ausländern, denn diese sind Konsumenten und zumeist billige Arbeitskräfte. Derzeit geht man davon aus, dass rund 5 - 6 Mio. Arbeitskräfte das Land verlassen müssten.

Ein höheres US-Staatsdefizit wäre bei einer Präsidentschaft Trumps zu befürchten, weil er bei der Änderung von Steuern auf die Zustimmung des Kongresses angewiesen ist. Wenn dieser seine Zustimmung zu neuen Steuergesetzen verweigert oder verzögert, würde dies unmittelbar ein höheres Defizit auslösen.

Bei einer erwarteten Ausweitung des US-Staatsdefizits käme es zu Zinserhöhungen, was kurzfristig den US-Dollar steigen ließe. Die zuvor genannten Indikatoren, die das Wachstum der USA hemmen würden, wären jedoch auf der Gegenseite nachteilig für ein Erstarren der US-Währung. Somit wäre die US-Währung je nach Nachrichtenlage sehr volatil.

**Clinton versus Trump – die Wahlprogramme:**

<b>Hillary Clinton</b> für die Demokraten	<b>Donald Trump</b> für die Republikaner
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehemalige Senatorin, First Lady und Außenministerin</li> <li>- Legalisierung der illegal im Land lebenden Menschen; weiterhin Zuwanderung zur Stärkung der Wirtschaft</li> <li>- Wirtschaftspolitisch für (mehr) Freihandel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Immobilienunternehmer und Reality-TV-Star</li> <li>- Strenge Einwanderungspolitik (Strenges Vorgehen gegen illegal im Land lebende Menschen sowie Kriminelle; keine gute Meinung von mexikanischen Immigranten; Ablehnung von Muslimen)</li> <li>- Ablehnung von Freihandel</li> </ul>

- Umweltschutz ist auch wirtschaftlich bedeutsam	- Klimaschutz hat keine Bedeutung
- Profilschärfung der außenpolitische Stärke der USA	- Eine Russland-freundliche Politik ist absehbar
- Höhere Besteuerung der Reichen, Entlastung der Mittelschicht; Unterstützung der Geringverdiener; Investitionen im Inland sollen attraktiver werden	-Stärkere Besteuerung der im Ausland expandierenden US-Firmen; massive Steuerentlastung von Geringverdienern im Inland; Bürokratieabbau für inländische Unternehmen
- Ablehnung zu einer weiteren Erhöhung der Staatsschulden	- Ablehnung einer weiteren Erhöhung der Staatsschulden
- Spricht sich für ein strengeres Waffenrecht aus	- Unverändertes Waffenrecht der Amerikaner
- Verbesserung der Kriminalitätsbekämpfung	- Wesentlich stärkere Bekämpfung der Kriminalität
- Bildungsunterstützung für ärmere Menschen	- Bildung ist kein Thema im Wahlprogramm
- Bestand und Verbesserung von „Obamacare“	- Abschaffung von „Obamacare“
- Todesstrafe bei besonders schweren Verbrechen	- Unveränderte Beibehaltung der Todesstrafe

### **Über das Bankhaus Krentschker**

*1923 vom Privatbankier Moritz Krentschker gemeinsam mit zwei weiteren Gesellschaftern gegründet, steht die Bankhaus Krentschker & Co. AG heute zu 99,98% im Eigentum der Steiermärkischen Sparkasse. Als eigenständiges Tochterunternehmen der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG ist sie Teil der Solidität der größten südösterreichischen Bankengruppe. An den beiden Standorten Graz und Wien-Innere Stadt sind insgesamt rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Neben dem Vermögensmanagement bietet das Bankhaus Krentschker seinen Kunden auch das Sortiment einer Vollbank und Finanzierungen, insbesondere im Bereich Immobilien.*

**Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**

**Vorstand**

**Mag. Alexander Eberan, T +43 512 74 83 - 0 oder +43 316 8030 - 388 02,  
[alexander.eberan@krentschker.at](mailto:alexander.eberan@krentschker.at)**

**[www.krentschker.at](http://www.krentschker.at)**